

70 Jahre katholische Männerarbeit.

50. Todestag von Dr. Johann Baptist Dietz, Bischof von Fulda.

Bamberg. (bbk) Erzbischof Dr. Ludwig Schick, Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Männerarbeit und Männerseelsorge in Deutschland, erinnert an den Begründer der katholischen Männerarbeit und Männerseelsorge in Deutschland. Erzbischof Dr. Johann Baptist Dietz stammte aus der Erzdiözese Bamberg. Er wurde 1936 zum Koadjutor des Bischofs von Fulda und 1939 zu dessen Nachfolger ernannt. „Sicher gab es schon früher Männerseelsorge in der katholischen Kirche Deutschlands und in anderen Ländern, aber systematisch aufgebaut und deutschlandweit organisiert wurde sie erst ab 1939. Und Bischof Dr. Johann Baptist Dietz war dabei Ideengeber, Motor und Steuermann“, so Erzbischof Schick. Er hätte die Bedeutung der Männer, die vor 70 Jahren noch wichtiger gewesen sei als heute, als entscheidend für den Aufbau einer von Menschenwürde und Menschenrechten im christlichen Geist geprägten Gesellschaft erkannt. Als besondere Aufgabe der Männerarbeit in der Nazizeit betrachtete es Dietz, die Männer gegen die unchristliche Naziideologie zu immunisieren und sie für die Zeit nach Hitler zu befähigen, Deutschland wieder geistig und moralisch aufzubauen. Dazu habe Dietz enge Beziehungen zum Kreisauer Kreis, vor allem zu Pater Alfred Delp SJ gepflegt. Mit ihm, aber auch mit von Moltke und Mierendorff habe er sich öfters getroffen. Mit ihnen habe er Fulda zu einem Zentrum der katholischen Männerarbeit aufgebaut. Die Deutsche Bischofskonferenz habe ihm infolgedessen 1940 das Protektorat für die Männerseelsorge übertragen. Seitdem sei die Männerarbeit und -seelsorge in Fulda fest verankert. Auch heute bestehe dort die Arbeitsstelle der Deutschen Bischofskonferenz „Männerseelsorge und Männerarbeit“.

„Die Männerarbeit und Männerseelsorge ist heute so wichtig wie damals“, betonte Schick. „Wir brauchen eine neue Männeremanzipation“. Dies hätten Studien, die in den letzten zehn Jahren von der evangelischen und katholischen Kirche zusammen mit dem Familienministerium der Bundesregierung in Auftrag gegeben worden seien, deutlich gemacht. Die Arbeit mit den Männern sei in der Kirche und für das christliche Engagement in der Gesellschaft wichtig. Männer müssten ihre Rolle wiederfinden, auch um das Verhältnis zu den Frauen zu verbessern; beide Geschlechter auf Augenhöhe können im guten und sich ergänzenden Miteinander die Zukunft gestalten.

In einem Gedenkgottesdienst zum 50. Todestag des Fuldaer Bischofs Johann Baptist Dietz im Fuldaer Dom, erinnerte der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick an Bischof Dietz und bezeichnete ihn als „Rufer in der Wüste“. Wie sein Namenspatron Johannes der Täufer habe er ohne Menschenfurcht in der Zeit des Nationalsozialismus gegen die Schließung der kirchlichen Schulen, gegen die Aufhebung der Ordensniederlassungen und der katholischen Vereine protestiert. Dabei zitierte er Alfred Delp: „Der Rufende in der Wüste“.

Vor Angehörigen der Familie Dietz aus der Heimatgemeinde Birkach (in der Nähe von Vierzehnheiligen) würdigte Schick dessen Engagement als außergewöhnlich und herausragend. So habe er als Regens des Bamberger Priesterseminars den Neubau am Heinrichsdamm 1928 verantwortet. In Fulda wirkte Dietz von 1936 bis 1958. Schick: „Für mich ist Bischof Johann Baptist der Bischof meiner Kindheit.“ In der Nazi- und Kriegszeit habe Dietz als Widerstandsbischof gewirkt. Nach dem Krieg habe er die Diözese Fulda neu aufbauen und ordnen müssen, da viele Kirchen zerstört waren und durch den Zuzug von Heimatvertriebenen die Zahl der Gläubigen um das dreifache auf mehr als 800.000 Katholiken anwuchs. „66 neue Kirchen und Kapellen sind während der Amtszeit Dietz’ gebaut worden und er hat das neue Gebet- und Gesangbuch für Fulda herausgegeben.“ Der Bamberger Erzbischof Schick erinnerte daran, dass er als „Männerseelsorger“ im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz ‚Nachfolger‘ von Dietz sei.

Biografie Bischof Dietz

Am 30. Januar 1879 in Birkach in der Erzdiözese Bamberg geboren, absolvierte Dr. Johann Baptist Dietz seine philosophisch-theologischen Studien am Germanicum und an der Gregoriana in Rom. Nach seiner Priesterweihe am 28. Oktober 1905 folgten einige Seelsorgejahre und weitere Studien an der Universität Leipzig. 24 Jahre lang, von 1912 bis 1936, wirkte er als Regens des Bamberger Priesterseminars, ehe ihn Papst Pius XI. (1922-1939) im Jahre 1936 zum Koadjutor für den Fuldaer Bischof Joseph Damian Schmitt mit dem Recht der Nachfolge berief. Vom Tode Schmitts am 10. April 1939 bis zu der Dietz gewährten Entbindung von seinen Amtspflichten aus gesundheitlichen Gründen am 24. Oktober 1958 leitete er die Geschicke des Bistums Fulda, die geprägt waren vom Kirchenkampf mit den Nationalsozialisten, dem Zweiten Weltkrieg und der Teilung Deutschlands (und damit des Bistums Fulda). Am 10. Dezember 1959 verstarb der ehrenhalber zum Titularerzbischof ernannte Dietz in Fulda, seine Ruhestätte fand er in der Johanneskapelle des Fuldaer Doms.

Quelle:

Referat Öffentlichkeitsarbeit – Pressestelle des Erzbistums Bamberg. Pressemitteilung 241/2009 vom 11.12.2009.